Aus dem Memorandum des Generalrates über Automation

Autor(en): **Bieligk, K.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **48 (1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-353767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Erziehung, in der Wohnungspolitik und in der Sozialversicherung den Interessen der arbeitenden Menschen zum Vorteil der Gesamtwirtschaft und des Volkes gedient werden kann.

K. F. Bieligk, London

Aus dem Memorandum des Generalrates über Automation

Der Generalrat legte dem Kongreß in einem längeren Memorandum das Ergebnis seiner Untersuchung über die *Einführung der Automation in der englischen Wirtschaft* vor. Er ist der Ueberzeugung, daß es sich nur um eine neue Phase in der technologischen Entwicklung handelt. Die Hauptsache sei, daß das Wesen der Probleme, die sie aufwirft, verstanden wird. Denn sie seien nicht zu lösen, wenn sie falsch gesehen würden. Der Generalrat weist die Annahme zurück, daß die Automation zu sozialen Unruhen und zu einem solchen Elend führen werde, wie die industrielle Revolution des 18. und 19. Jahrhunderts, als die Gewerkschaftsbewegung noch schwach war. Eine solche Annahme schließe einen Mangel an Vertrauen in die Gewerkschaftsbewegung ein, ihre Mitglieder zu schützen.

Die Gewerkschafter interesssiere an der Automation zweierlei: ihre möglichen Vorteile und die Bedrohungen. Der Generalrat sagt dazu: «Als Arbeiter erwarten sie von ihr höhere Löhne, eine kürzere Arbeitswoche, Verlängerung der Arbeitsferien, allgemeine Verbesserung der Arbeitsbedingungen, insbesondere des Gesundheits- und Sicherheitsschutzes, und eine Beschäftigung, die sie mehr befriedigt. Als ein Glied ihrer Industrie sind sie an höherer Leistungsfähigkeit und Produktivität interessiert, die zu niedrigeren Produktionskosten und damit zu einer Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit führt, die wiederum eine höhere Stabilität der Beschäftigung sichert, die Voraussetzung für eine Erhöhung des Lebensstandards ist. Die andere Seite der Automation sind für sie die Bedrohungen: Versetzung zu niedriger bezahlter Beschäftigung oder ganz überflüssig zu werden; Entwertung der gewerblichen und fachlichen Schulung; Einstufung in niedrigere Lohnklassen mit geringerer Aussicht auf Beförderung. Aber weder die Vorteile noch die Bedrohungen sind besondere Eigenschaften der Automation; sie können sich auch aus anderen Veränderungen in der Wirtschaft ergeben. Die Arbeiterschaft und ihre Organisationen hatten immer mit den Veränderungen in der Industrie und mit den Problemen, die sich daraus ergeben, fertig zu werden.»

Dem bestehenden *kollektiven Verhandlungssystem* kommt nach der Meinung des Generalrates die wichtigste Bedeutung zu. Es muß mit den Problemen fertig werden. «Viel hängt dabei davon ab, wie rapid die Automation künftig in der Industrie eingeführt wird und inwieweit sie bisherige Produktionsformen ersetzt oder eine völlig neue Entwicklung mit neuen Produkten bedeutet.» Der Generalrat habe stets die Notwendigkeit für Veränderungen in der Beschäftigung und in der Wirtschaft anerkannt; vorausgesetzt, daß sie mit der geringsten Härte durchgeführt werden. «Die Gewerkschaften wünschen», so wird ausgeführt, «daß die Automation nicht zu schnell und nicht zu langsam vor sich geht; nicht *so* schnell, daß das kollektive Verhandlungssystem nicht die Möglichkeit hat, mit den unvermeidlichen Problemen fertig zu werden, und nicht *so* langsam, daß die Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft gefährdet und dadurch die Vollbeschäftigung bedroht wird. Die sozialen und wirtschaftlichen Vorteile müssen mit den Folgen abgewogen werden, die sie für die Entwicklung und die Angleichung der

Industrie haben können. Die Schwierigkeit, einen Ausgleich zu finden, erhöht die Verantwortung, ein ausreichendes und leistungsfähiges gemeinschaftliches Verhandlungssystem in den Industrien zu finden. *Die Vorteile der Automation werden nicht automatisch kommen noch kann es vom Standpunkt der Gewerkschaften aus den Unternehmern überlassen werden, allein eine Lösung der Probleme zu finden. Die Gewerkschaften bestehen darauf, daß alle Fragen, die die Automation betreffen — ebenso wie jede Frage, die die Arbeiter angeht — durch die für jede Industrie zuständige gemeinschaftliche Verhandlungskörperschaft besprochen wird.»* Nur durch dieses Verhandlungssystem könnten die Gewerkschaften die Zusammenarbeit mobilisieren und organisieren und gleichzeitig den Schutz der Interessen ihrer Mitglieder garantieren. «Wenn die Arbeiter denken, ob zu Recht oder zu Unrecht, daß es ihnen als ein Ergebnis der Automation schlechter geht als vorher, so wird es vergebens sein, ihre bereitwillige Hinnahme oder ihre Zusammenarbeit zu erwarten.»

Das Memorandum sagt zum Problem der *Freisetzung von Personal,* daß bei vorausschauender Planung die Ueberführung in eine andere passende Arbeit im Rahmen der Vollbeschäftigung keine Schwierigkeiten machen sollte. «Viele Industrien geben Beweise dafür, daß die automatische und elektronische Entwicklung fortgesetzt Gelegenheiten für neue Arbeit schafft.» Bei Entlassungen in größerem Umfange wird staatliche Initiative vorgeschlagen. Ueber die Rückwirkungen der Automation auf *Löhne und Verdienste* betont der Generalrat, daß die Erfahrung die Gewerkschaften gelehrt habe, daß Vereinfachung der Arbeit durch Mechanisierung oft der erste Schritt sei, Facharbeiter durch Ungelernte zu ersetzen und die Löhne herabzusetzen. Einem solchen Vorgehen werden die Gewerkschaften Widerstand leisten. Es gäbe ein Recht der Arbeiter auf einen Anteil an den Ergebnissen der höheren Produktivität, um ihre Einkaufskraft und ihren Lebensstandard zu verbessern. Es wird mit einer Ausdehnung der Schichtarbeit gerechnet, die von den Gewerkschaften nicht abgelehnt wird. Aber es wird gefordert, daß Rücksicht auf die völlige Umstellung des häuslichen und des gesellschaftlichen Lebens der Arbeiter genommen wird.

K.-F. B.

Neue Veröffentlichungen über die britische Gewerkschaftsbewegung

Als eine mächtige, alle Sphären des Lebens beeinflussende Institution steht die britische Gewerkschaftsbewegung im Kreuzfeuer der Kritik der öffentlichen Meinung. Presse, Rundfunk und neuestens auch das Fernsehprogramm beschäftigen sich eingehend mit ihren Problemen. Vorlesungen über Fragen der Gewerkschaftsorganisation findet man jetzt oft im Programm der britischen Universitäten. Eine ganze Reihe neuerer, höchst wertvoller Publikationen sucht dem Aufgabenkreis der Gewerkschaftsbewegung und insbesondere der Frage gerecht zu werden, ob und inwieweit in den Gewerkschaften die demokratische Kontrolle der Tätigkeit der leitenden Organe durch die Mitgliedschaft gesichert ist.